



Ideenskizze:

Schaffung einer Netzwerk-übergreifenden Plattform für Reallabore/Pioniere des Wandels

Einleitung: Diese Ideenskizze ist ein erstes Ergebnis des Symposiums "Pioniere des Wandels - Transformationsforschung für eine Kultur der Nachhaltigkeit", das vom 15.-16.10. 2013 in Berlin stattfand, gefördert und organisiert von RIC (Research in Community e.V.), der Heinrich Böll-Stiftung und dem Rachel Carson Center for Environment and Society. Mit dem Transformativen Symposium gab es erstmalig in Deutschland ein Veranstaltungsformat, bei dem sich Akteur*innen aus den unterschiedlichsten Graswurzel-Bewegungen (u. a. Vertreter*innen der Ökodörfer, Transition-Town-Bewegung, Energiewende-Genossenschaften, Commons-Bewegung) begegneten und gemeinsam mit Wissenschaftler*innen und Politiker*innen über die Möglichkeiten einer gesellschaftlichen Transformation und Forschung in diesem Feld diskutierten.

Politisch-wissenschaftlicher Hintergrund

Im März 2011 prägte der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen (WBGU) den Begriff der „Großen Transformation“, der einen Strukturwandel hin zur nachhaltigen Gesellschaft bezeichnet (WBGU, 2011, S. 26). Die Mitglieder*innen des WBGU fordern „die Schaffung eines nachhaltigen Ordnungsrahmens, der dafür sorgt, dass Wohlstand, Demokratie und Sicherheit mit Blick auf die natürlichen Grenzen des Erdsystems gestaltet“ werden (ebd.). Aufgrund politischer Blockaden hebt der WBGU die Bedeutung von Pionieren des Wandels hervor, die Veränderungen einleiten und großflächige Transformationsprozesse dezentral und „von unten“ antreiben können (WBGU, 2011, S. 257). Sie treten mit Innovation und Aufbruchstimmung der politischen Blockadesituation und Verlustaversion aktiv entgegen (ebd.).

In einem auf ihrem Hauptgutachten beruhenden Factsheet zu „Forschung und Bildung für die Transformation“ benannte der WBGU (2012, S. 2) einen wesentlichen Faktor für eine erfolgreiche Transformation: Die Partizipation der Gesellschaft an Transformationsprozessen, Forschung und Bildung soll verstärkt werden (ebd.). Zivilgesellschaftliche Akteure sollen an transformationsrelevanter Forschung beteiligt und ihr Wissen im Forschungsprozess für andere gesellschaftliche Kontexte nutzbar gemacht werden. Die Bürgergesellschaft soll mittels Wissenschafts- und gesellschaftsübergreifender Dialoge an „der Formulierung und Umsetzung von Visionen direkt beteiligt werden“ (WBGU, 2012, S. 4). Hierfür soll eine entsprechende Forschungspolitik Sorge tragen.

Als erstes Bundesland hat die Landesregierung Baden-Württembergs festgelegt, dass Nachhaltigkeit in Lehre und Forschung eine größere Rolle spielen soll und zu diesem Zweck im April 2012 eine Expertenkommission „Wissenschaft für Nachhaltigkeit“ einberufen, die nach einem Jahr ihre Ergebnisse vorlegte (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, 2013, S. 9). In den Empfehlungen dieser Expertengruppe werden



zivilgesellschaftliche Initiativen als ideale Orte beschrieben, „an denen gesellschaftliche Herausforderungen mit transdisziplinären Forschungs- und Lehrdesigns verknüpft werden“ können (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, 2013, S. 31). Diese Orte werden als Reallabore bezeichnet, die den experimentellen Rahmen stellen können, „um in ausgewählten Bereichen `vom Wissen zum Handeln` zu kommen“ (ebd.).

Bereits im Februar 2012 bezeichnete Prof. Dr. Uwe Schneidewind in seiner Stellungnahme vor dem Deutschen Bundestag die Forschungspolitik (Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung) in Bezug auf die Einbeziehung der Zivilgesellschaft als massiv defizitär (Schneidewind, 2012, S. 2). Er wies darauf hin, dass eine „Transformationsforschung auf „Labore“ als Forschungsinfrastrukturen angewiesen“ ist und empfahl, die sich heute in Städten und Regionen bereits vollziehenden Reallabore wissenschaftlich systematischer zu begleiten und aufeinander zu beziehen (ebd.).

Stellungnahme und Vorhaben

Es gilt nun anzuknüpfen an die oben beschriebene wissenschaftliche Forderung, Reallabore/Pioniere des Wandels stärker in die Transformationsforschung miteinzubeziehen. Graswurzelinitiativen, die mit enormem Innovationspotential, Kreativität und Freude gesellschaftliche Lebensweisen konträr zum gesellschaftlichen Mainstream anders gestalten, sollen aus dem Dunkel zivilgesellschaftlicher Nischen ans Licht geholt werden.

Wir sind der Ansicht, dass zu den oben beschriebenen Reallaboren/Pioniere des Wandels die folgenden Akteure und Bewegungen zu zählen sind:

- Ökodörfer und andere Gemeinschaften,
- Transition-Town-Initiativen,
- Commons-Initiativen (Community Supported Agriculture, Permakulturprojekte, Tauschringe, Leihläden, Urban Gardening-Projekte, gemeinschaftliche Produktion und Nutzung von Gütern, Open Source-Projekte, u.v.m.).

Zahlreiche Menschen leisten seit vielen Jahren wertvolle Arbeit im Rahmen dieser Graswurzelinitiativen und Alternativbewegungen. Sie können ein reichhaltiges Erfahrungswissen vorweisen, das dem Gemeinwohl in vielfältiger Weise zu Gute kommen könnte. Als von Wissenschaft und Politik anerkannte Reallabore/Pioniere des Wandels könnten sie ihre zivilgesellschaftlichen Nischen verlassen und das von ihnen akquirierte Know-How gesellschaftlichen Transformationsprozessen zur Verfügung stellen.

Das Erfahrungswissen dieser zivilgesellschaftlichen Initiativen ist bisher kaum erforscht und in seiner Wichtigkeit für die gesellschaftliche Transformation noch nicht genügend anerkannt. Diesem Umstand möchten wir mit dem vorgeschlagenen Netzwerk der Reallabore entgegen wirken und über Forschung die Erkenntnisse der Initiativen der Gesellschaft zugänglich machen. Der Fokus soll dabei auf der Erforschung der Erfolgsfaktoren einer gelebten Kultur der Nachhaltigkeit liegen.



Wie werden in diesen Initiativen die menschlichen Veränderungen, die die „große Transformation“ von den Einzelnen und ihren Gemeinschaften erfordern gestaltet, so dass eine intrinsische motivierte Teilhabe am Transformationsprozess möglich wird?

Hier geht es sowohl um die Gestaltung gemeinsamer Werthaltungen, die Frage der Kommunikation und des sozialen Zusammenhalts, Fragen der Teilhabe und gemeinsamen Entscheidungsfindung als auch um kreative technologische und ökologische Innovationen, alternative Wirtschaftsweisen u.v.m.. Dieses wertvolle Wissen der Pioniere des Wandels soll in seiner Übertragbarkeit auf andere gesellschaftliche Felder erforscht werden und die Erkenntnisse in partizipativen Lernprogrammen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung umgesetzt werden.

Umsetzung und Aufgaben

1.) Start des Aufbaus eines Netzwerks der Graswurzelinitiativen

Das entstehende Netzwerk könnte folgende Aufgaben übernehmen:

- Gestaltung und Moderation eines Prozesses der Zusammenarbeit
 - Wissensmanagement und Transfer: Dokumentation und Verfügbarmachung von Transformationswissen, das in unterschiedlichsten Graswurzelbewegungen vorhanden ist.
 - Ansprechpartner für Akteure der Graswurzelbewegung, Wissenschaft und Politik für die Entwicklung von transformativen Forschungsprojekten.

Um diese Aufbauarbeit leisten zu können, brauchen die Akteure entsprechende „Ermöglichungsräume“, im Sinne von Zeit und Ressourcen. Es ist also zunächst eine gemeinsamer Findungs- und Agendaprozess zu planen und zu gestalten, mit der sich möglichst viele Graswurzelinitiativen verbinden können. Dieser Agendaprozess würde die Fortsetzung und Ausweitung der Arbeit ermöglichen, die mit dem „Transformativen Symposium“ im Oktober 2013 in Berlin gestartet ist. Vergleichbar für die Entwicklung eines derartigen Agendaprozesses ist der Aufbau des Britischen Transition Research Network, gefördert durch den britischen Arts and Humanity Research Council. Dieser Prozess ermöglichte sowohl Wissenschaftlern als auch Vertretern der Initiativen über ein Jahr lang Formen und Inhalte der Zusammenarbeit zu erarbeiten und auf dieser Basis gemeinsam transformative Forschungsprojekte zu entwickeln (siehe auch: <http://www.transitionresearchnetwork.org/about-us.html>).

2.) Gemeinsame Formulierung von Forschungsfragen transformativer Wissenschaft

Eine weitere Aufgabe des Netzwerks sollte sein, die gesellschaftlichen Wirksamkeitspotentiale von „Pionierinitiativen“ so herauszuarbeiten, dass deren gesellschaftliche Bedeutung herausgestellt bzw. messbar gemacht werden kann. Es sollte deutlich werden, dass es sich um eine vielfältige gesellschaftliche Bewegung handelt und nicht um die singuläre Förderung einzelner Maßnahmen. Die Bündelung vieler Stimmen und die konkrete Ausarbeitung von Forschungsfragen ist also Herausforderung des Netzwerks.

Eine dieser Forschungsfragen könnte beispielsweise fünf bestehende und erfahrene Projekte betreffen und deren Erfolgsfaktoren analysieren. In einem anschließenden Transfer auf



andere Kontexte könnten diese evaluiert und anschließend ein Curriculum zur Ausbildung von Multiplikator*innen entwickelt werden. Diese Forschungsansätze könnten schließlich wesentlich zum Verständnis von gesellschaftlichen Transformationsprozessen beitragen und eine lebensdienliche und zukunftsfähige Kultur fördern.

Beispielprojekt

Eine Forschungsfrage könnte auf das vorhandene Gemeinschaftswissen in Ökodörfern und Lebensgemeinschaften fokussieren.

1. Phase: In einer Auswahl erfahrener und erfolgreicher Gemeinschaftsprojekte werden deren Erfolgsfaktoren im sozialen Bereich erforscht und zu anwendbaren Transformations-Werkzeugen gebündelt. Einbezogen in dieses Forschungsprojekt wären als Forscher*innen auch interne Wissenschaftler*innen und Berater*innen, die selbst in den Projekten leben und dieses erforschte Wissen selbst anwenden.
2. Phase: In einem anschließenden Transfer auf andere, z.B. städtische Projekte, Unternehmen, Schulen usw., könnten diese Transformations-Werkzeuge angewandt, evaluiert und so modifiziert werden, dass sie in den anderen gesellschaftlichen Kontexte wirksam werden können.
3. Phase: Ziel der Auswertung dieser gesellschaftlichen Anwendungen ist es, ein Curriculum „Transformationswissen für eine Kultur der Nachhaltigkeit“ zu entwickeln. Die Ausbildung von Multiplikator*innen kann dazu beitragen, in vielfältigen Transformationsprozessen den Akteur*innen erfahrene Begleiter*innen zur Seite zu stellen und so den „menschlichen Faktor“ nicht als Störfaktor, sondern als wesentlichen Beitrag zum großen Wandel zu begreifen.

3.) Etablierung/Institutionalisierung der Plattform

Das Netzwerk der Reallabore/Pioniere des Wandels soll eine partizipative Infrastruktur aufbauen, aus der Ansprechpartner*innen für Politik und Wissenschaft hervorgehen. Aufgabe der Plattform soll sein, im Sinne der Graswurzelinitiativen Dialoge zwischen der Zivilgesellschaft und Wirtschaft/Wissenschaft/Politik mitzugestalten und Verhandlungen bezüglich finanzieller Förderung der Initiativen und transformativer Forschungssettings zu führen.

4.) Zusammenarbeit mit der europäischen Plattform Ecolise

Das deutsche Netzwerk bietet darüber hinaus die Möglichkeit, mit dem Ecolise-Netzwerk (vorher ENLACC-Netzwerk) zusammen zu arbeiten, das sich derzeit auf europäischer Ebene formiert, um den Austausch zwischen Graswurzel-Bewegungen zu verbessern und eine Plattform zu schaffen, auf der Erfahrungswissen und Forschungsergebnisse dokumentiert und verfügbar gemacht werden (O'Hara 2013). Die Ausrichtung dieses Netzwerkes weist große Ähnlichkeiten mit der deutschen Initiative auf. Ziel des Ecolise-Network ist es:



“i.) to raise the profile of community-based action on climate change and sustainability in Europe; ii) to facilitate exchange, cooperation and knowledge development and sharing among stakeholders across Europe; iii) and to strengthen the collective influence of its members in EU policy making.” Die Zusammenarbeit und der Aufbau mit nationalen Netzwerken wird angestrebt.

Versionshistorie 1. Fassung

- Jonathan Klodt www.gen-europe.org
- Corinna Blanck-Kolb www.lebensdorf.net
- Gesa Maschkowski <http://www.transition-initiativen.de/group/transition-forschung>
- Dieter Halbach <http://www.oja-online.de> www.siebenlinden.de
- In Zusammenarbeit mit Dr. Steffi Ober, Forschungswende www.forschungswende.de

Konkret an Zusammenarbeit interessierte Organisationen und mit Ansprechpartner/innen:

- GEN Europe, Ulrike Schimmel, Global Ecovillage Network - Europe Managing Director, ulrike@gen-europe.org
- Siebenlinden: Dieter Halbach d.halbach@siebenlinden.de , Eva Stützel eva.stuetzel@siebenlinden.de
- Transition Initiativen, Gruppe Forschung : Gesa Maschkowski gesa.maschkowski@ilr.uni-bonn.de
- Lebensdorf: Corinna Blanck-Kolb [<corinnablanck@web.de](mailto:corinnablanck@web.de)
- Research in Community RIC, Sande Mende s.mende@researchincommunity.net und Felix Wagner f.wagner@researchincommunity.net
- Forschungswende: Dr. Steffi Ober steffi.ober@humboldt-viadrina.org, und Dr. Stella Veciana stella.veciana@vdw-ev.de
- Sinn-Stiftung, Netzwerk LebensLernOrte, Christian Rauschenfels, cr@sinn-stiftung.eu, Jonathan Klodt, klodt@sinn-stiftung.eu

Interessierensbekundungen freiwillig oder unfreiwillig ;-):

Zegg: Ina Meyer-Stoll ina@zegg.de

Gastwerke: Steffen Emrich [<semrich@gmx.net>](mailto:semrich@gmx.net),



UBA: Ulrich Peschel <u.peschel@gmx.de

Lossehof: Steffen Andreae <steffen.andreae@gmx.de

Netzwerk Bürgerbeteiligung: Doris Härms, doris.haerms@web.de

UFZ - Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Dpt. Umweltpolitik: Felix Rauschmayer, felix.rauschmayer@ufz.de

PermaKulturRaum: Sebastian Becker, Promotionsstudent, Uni Göttingen

Quellen:

- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (Hrsg.) (2013). Wissenschaft für Nachhaltigkeit // Herausforderung und Chance für das baden-württembergische Wissenschaftssystem. Redaktion: Prof. Dr. Uwe Schneidewind & Dr. Karin Boschert. Verfügbar unter [Abruf am 18.10.2013]: http://mwk.baden-wuerttemberg.de/uploads/media/RZ_MWK_Broschuere_Nachhaltigkeit_Web.pdf
- Schneidewind, U. (2012). *S t e l l u n g n a h m e* – Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung“. Verfügbar unter [Abruf am 18.10.2013]: http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/a18/anhoerungen/Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung/ADrs_17-281_a.pdf
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (Hrsg.) (2012). Forschung. Factsheet Nr. 5. Verfügbar unter [Abruf am 19.10.2013]: http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/factsheets/fs5/wbgu_fs5.pdf
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (2011). Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Hauptgutachten. Verfügbar unter [Abruf am 19.10.2013]: http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2011/wbgu_jg2011.pdf
- O' Hara E. (2013) Europe in Transition. Local communities leading the way to a low carbon society. AEIDL with contributions by Bottone, C., Carter T., Church C., De Bruin K., Etchart, A., Hendriksen, P., Henfrey, T., Joubert, K.A., Kotatrakos, C., Maschkowski, G., Penha-Lopes, G., Phillips, D., Szymalski, W., van den Assem <http://www.aeidl.eu/images/stories/pdf/transition-final.pdf>